

das westliche Randgebirge, bei Zengg beginnend und in einem Bogen bis Anin streichend, wo es sich an die dinarischen Alpen anschließt; mit ihm fällt das Plateau schroff gegen die Küste des Adria-Meeres ab. Der Sveto-Brdo, 1.754 Meter, ist sein culminirender Gipfel. Die Große und die Kleine Kapela mit dem Plješevicagebirge, ein Höhenzug, der unter dem ersteren Namen an der Kulpa beginnt und am Dinaraberge an der bosnischen Grenze endigt; der Klek bei Ogulin ist der culminirende Gipfel.

2. Die dinarischen Alpen heißt die südöstliche Fortsetzung der vorgenannten Kette vom Dinaraberge, 1.811 Meter, die in der Höhe von Sinj den Namen Prolog-Planina annimmt, bei Imoski nach Bosnien übertritt und als Trtla-Planina die Narenta bei Mostar erreicht.

3. Die dalmatinische Küstenkette hat ihren Anfang bei Sebenico, streicht entlang der Küste unter verschiedenen Namen südöstlich, ist von der Cetina und Narenta durchschnitten und übergeht am Drjen, 1.896 Meter, in das Hochland der Crna Gora, welches von Risano angefangen mit hohen und schroffen Wänden gegen Cattaro und Budua abfällt.

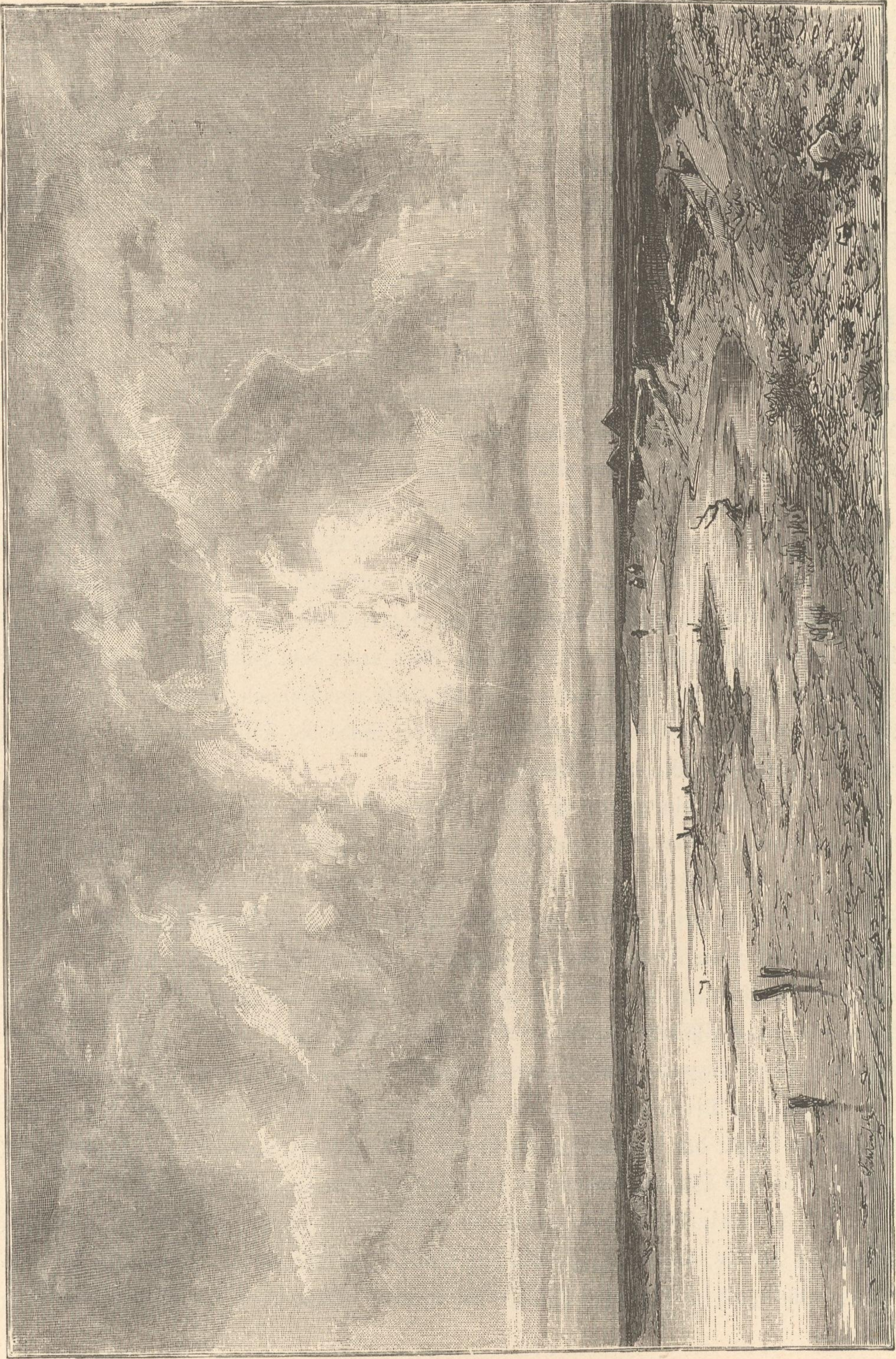
4. Das Hochland von Bosnien und der Hercegovina besteht aus einer großen Zahl von Nordwest in Südost streichender, daher unter einander und mit der Meeresküste paralleler Ketten, die im Westen höher sind als im Osten und in Stufen gegen die Bosna und Drina abfallen. In der Hercegovina und in einem Theile Bosniens sind sie oft plateauartig ausgebreitet und als Karstland gestaltet, als welches sie jene Dolinen einschließen, die hier bei etwas größerer Ausdehnung Polja (Ebenen) heißen und von den Schlundflüssen durchzogen werden, welche eine merkwürdige Eigenthümlichkeit des Karstbodens sind. Die Treskavica Planina, 2.086 Meter, ist der höchste Gipfelpunkt.

## II. Das Tiefland.

Das Tiefland Österreich-Ungarns besteht aus dem Tullnerfelde, dem Wiener Becken, der kleinen und der großen ungarischen Tiefebene, diese vier im Donau-Gebiete, dann aus den Tiefebene an der Weichsel und am Dniester.

1. Das Tullnerfeld in Niederösterreich ist jene kleine, fruchtbare Alluvialebene, die zwischen Krems und dem Donau-Durchbruche am Leopolds- und am Bisamberge bei Klosterneuburg auf beiden Donau-Ufern liegt und einen Flächeninhalt von circa 550 Quadratkilometer (10 Quadratmeilen) hat.

2. Das Wiener Becken beginnt östlich des genannten Donau-Durchbruches und reicht abwärts bis zum folgenden Donau-Durchbruche bei Theben, erstreckt sich jedoch überquer von Dürnkrut an der March bis Neunkirchen und dringt in den Flußthälern bis Ungarisch-Gradiß und bis Brünn in schmalen Streifen aufwärts, und hier ist es, wo



Die ungarische Tiefebene bei Komorn.

ir Steinigerwald und das Marsgebirge bei Gaya in Mähren, zwei niedrige Hügelzüge, aus der Ebene aufstauen. Der nördliche Haupttheil des Wiener Beckens wird als Marchfeld genannt und ist von dem südlichen Haupttheile durch den Wiener- und Raasdorfberg, circa 250 Meter hoch, getrennt. Das wenig fruchtbare, zwischen Wiener-Neustadt und Neunkirchen liegende Stück des letzteren heißt das Steinfeld. Der Flächeninhalt des Wiener Beckens beträgt etwa 2.200 Quadratkilometer oder 40 geographische Quadratmeilen.

3. Die kleine oder oberungarische Tiefebene dehnt sich an der Donau von Komorn über Raasdorf und Komorn bis Gran aus, umschließt im Südwesten den Neusiedlersee und berührt im Norden die Berge bei Tyrnau und Neutra. Ihr Flächeninhalt beläuft sich auf circa 8.800 Quadratkilometer oder 160 geographische Quadratmeilen. Das Bild auf der vorhergehenden Seite, ein Motiv aus der Nähe der Donaueinfahrt Komorn, gewährt uns einen Blick auf diese kleine oder oberungarische Tiefebene.

4. Die große ungarische Tiefebene ist jenes ausgedehnte Tiefland, welches sich zwischen den Ausläufern und Vorstufen der Alpen im Westen, den Karpathen im Norden und Osten und den serbischen Gebirgen im Süden ausbreitet, von der Donau und Theiß durchflossen wird und einen Flächenraum von circa 100.000 Quadratkilometer oder über 2000 geographische Quadratmeilen umfaßt. Aber neben dem Hauptkörper desselben zieht es sich in den größeren Flußthälern bis in die Nähe von Kaschau, Eperies, Ungvár und Munkács, bis Huszt und Großwardein, längs der Save bis Sissek und längs der Draua bis zur sogenannten Murinsel aufwärts.

Es ist jedoch keine Ebene im vollen Sinne des Wortes: zwischen dem Plattensee und der Donau erheben sich leichte niedrige Hügelwellen; auf der Ketskeméter Haide, dem Komaner Landrücken und der Debrecziner Haide ist der aus Flugsand gebildete Boden dünenartig gefaltet, auf den beiden ersteren jedoch größtentheils mit Vegetation überzogen und unter Cultur gebracht; nahe der Theißmündung ragt, 40 Meter hoch, das etwa 30 Kilometer lange Titler Plateau fastenartig aus der Ebene auf und zwischen Mecsöva und Weißkirchen lagert der Bjelo brdo (weißer Berg), eine ungefähr 200 Meter über dem Meere liegende, 440 Quadratkilometer haltende Fläche offenen Fluglandes.

5., 6. Die Tiefebene an der Weichsel und am Dniester. Diese beiden Tiefebene sind Theile des sarmatischen Tieflandes und nehmen zusammen einen Flächeninhalt von circa 55.000 Quadratkilometer (1.000 geographische Quadratmeilen) ein.

Die Weichselebene liegt, soweit sie zu Österreich gehört, größtentheils am rechten Ufer dieses Flusses, beginnt etwas oberhalb Krafau, hat eine mittlere Breite von 22 Kilometern, reicht jedoch im Thale des Dunajec bis Tarnów und in jenem des San bis Jaroslau aufwärts.

Die Tiefebene am Dniester ist eine im Mittel 15 Kilometer breite Thatfläche, die, allmählig sich verschmälernd, aus Podolien nach Galizien eindringt, bei Stanislau stark versumpft ist und sich in den größeren Zuflußthälern ebenfalls mehr oder minder weit aufwärts zieht.

Von den Waldkarpathen zieht nordostwärts zwischen San und Dniester eine niedrige breite und flache Landschwelle, welche die europäische Hauptwasserscheide trägt, die Zuflußgebiete der Weichsel und des Dniester trennt und im nördlichen Galizien mit der uralisch-karpathischen Landhöhe zusammenfließt. Unter dieser aber versteht man einen ähnlichen plateauartigen, nur noch viel breiteren Höhenzug, der nordwestlich streichend aus Rußland kommt, dessen Masse bei Sandomier von der Weichsel durchbrochen wird und jenseits derselben erst als polnischer Landrücken (Wyża Gora), dann unter verschiedenen anderen Namen durch Deutschland hin bis zur Weser fortsetzt. In Galizien erheben sich die genannten Landschwellen nur in wenigen Punkten über die dem Tieflande noch gestattete Höhengrenze.

## Hydrographische Übersicht.

### I. Das Meer.

Wie schon im Eingange angedeutet, nimmt Osterreich-Ungarn nur am adriatischen Meere theil, von dem es längs einer 2.234 Kilometer (301 geographische Meilen) langen Küstenlinie bespült wird. Zwei größere und einige kleinere Meerbusen greifen in das Land ein; die größeren sind der Golf von Triest und der Golf von Fiume, welcher letzterer auch der Quarnero genannt wird; zu den kleineren gehören: die Bucht von Salona, der Narenta-Kanal und die fjordartig gestalteten hochromantischen Bocche di Cattaro.

Zwischen dem Festlande und den vielen vorgelagerten (istriischen, kroatischen und dalmatinischen) Inseln, sowie zwischen letzteren selbst kommt eine Zahl schmaler Durchfahrten oder Meerengen vor, als deren wichtigste zu bezeichnen sind: der Canale della Morlacca oder Morlacken-Kanal zwischen dem Festlande und den Inseln Beglia, Arbe und Pago, der Canale del Quarnero lo zwischen eben diesen Inseln und den Inseln Cherso und Lussin, die Kanäle von Zara, Brazza, Lesina, Curzola, Lagosta, Meleda und Giupana. Weiter im Südosten von dem durch Felsmassen begrenzten und durch die Adria bespülten, mit südlichem Zauber übergossenen Ragusa ab entbehrt das Festland der vorliegenden größeren Inseln und Meerestkanäle. — Einen seltenen landschaftlichen Reiz gewährt die Gegend zwischen Gravosa und Ragusa.

Das Vorhandensein so vieler Kanäle und einer noch viel größeren Zahl von Inseln auf engem Raume, die zerschnittene und klippige Beschaffenheit der Küsten und die